



Schwäbischer

REGIERUNG  
VON SCHWABEN  
RVS

# Schulanzeiger

Amtliches Mitteilungsblatt der Regierung von Schwaben

129. Jahrgang

Januar 2012

Nr. 1

## INHALTSÜBERSICHT

<b>AKTUELLES .....</b>	<b>3</b>
Herzlicher Dank für die Festtagsgrüße.....	3
In zwei Sprachen lernen Die Fremdsprache in den Lernbereichen der Grundschule .....	3
Fernstudium „Katholische Religionslehre“ für Lehrer/innen an Grundschulen/Haupt-/Mittelschulen/ Förderschulen in Bayern .....	8
<b>AMTLICHER TEIL.....</b>	<b>10</b>
Regionalbeauftragter für Demokratie und Toleranz .....	10
Bayer. GUVV und Unfallkasse München fusionieren zur „Kommunalen Unfallversicherung Bayern“ .	10
Edith-Stein-Schule Memmingen für Gesundheitsförderung ausgezeichnet .....	11
So wird Mathematik zum Erlebnis .....	12
<b>PERSONALMELDUNGEN.....</b>	<b>13</b>
Funktionsstellen an öffentlichen Volks- und Förderschulen - Ausschreibung - .....	13
<b>NICHTAMTLICHER TEIL.....</b>	<b>15</b>
Stellenausschreibung Freie Schule Lindau .....	15
Stellenausschreibung Klinikum der Universität München .....	16
Stellenausschreibung Deutsche Evangelische Oberschule Kairo / Ägypten .....	17
Die Auf'm Kolk – Stiftung fördert die musische Bildung .....	18
Dritter bayerisches Ganztagschulkongress .....	19

---

Sommertheater Pustebume .....	21
<b>BUCHBESPRECHUNGEN .....</b>	<b>22</b>

## AKTUELLES

### Herzlicher Dank für die Festtagsgrüße

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

den Bereich Schulen der Regierung von Schwaben erreichten auch 2011 eindrucksvolle, mit Hingabe gestaltete Festtagsgrüße aus allen Regionen des Regierungsbezirks Schwaben. Leider war es nicht möglich, jeder Schule eine Antwort auf ihre Grußbotschaft zu schicken. Wir bedanken uns aber auf diesem Wege herzlich bei allen, die Grüsse sandten, denn sie zeigen die kollegiale und partnerschaftliche Verbundenheit aller schwäbischen Schulen.

Wie jedes Jahr gilt unser aller gemeinsamer beruflicher Einsatz der bestmöglichen Bildung und Erziehung der Kinder, Heranwachsenden und Jugendlichen in allen unseren schwäbischen Schulen. Für diese verantwortungsvolle, aber auch erfüllende Aufgabe wünsche ich Ihnen, auch im Namen aller meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für das Jahr 2012 weiterhin Kraft und Freude, überdies für Ihren persönlichen Bereich die Erfüllung Ihrer Erwartungen und Wünsche.

*Gabriele Holzner, Abteilungsdirektorin*

### In zwei Sprachen lernen Die Fremdsprache in den Lernbereichen der Grundschule

Gekürzt aus der Zeitschrift: Fremdsprachenunterricht in der Grundschule – Empfehlungen des BIG-Kreises in der Stiftung LERNEN, Prof. Dr. Heiner Böttger u.a., 2011 Domino Verlag, München

#### I. Einführung in das Thema

##### 1. Vorbemerkungen

Der Arbeitskreis BIG (Beratung, Information, Gespräch) in der Stiftung LERNEN hat sich wiederholt zu Fragen des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule geäußert. Es soll aufgezeigt werden, wie zusammen mit dem Erwerb einer Fremdsprache auch ein Beitrag zum Lernen in anderen Lernbereichen der Grundschule geleistet werden kann. „In zwei Sprachen lernen“ heißt, die Fremdsprache in die Lernbereiche der Grundschule einzubeziehen und zugleich den reinen Sprachunterricht durch Einbeziehung fachlicher Lerninhalte zu bereichern.

##### 2. Gegenwärtige Situation

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten zum Einsatz der Fremdsprache in den nicht-sprachlichen Fächern, das heißt den Sachfächern, die mit unterschiedlicher Terminologie und unterschiedlichen Verfahren durchgeführt werden.

Im Immersionsunterricht werden nach kanadischem Vorbild alle Fächer bis auf die Muttersprache vier Jahre lang in der Fremdsprache unterrichtet – dem sogenannten Paritätischen Modell – wird je die Hälfte aller Fächer in der Mutter- bzw. der Fremdsprache

angeboten. Immersionsunterricht ist derzeit und auch in naher Zukunft in Deutschland aus verschiedenen Gründen in der Grundschule flächendeckend nicht realisierbar, unter anderem wegen des fehlenden Anschlusses in den weiterführenden Schulen, dem Mangel an ausgebildeten Lehrkräften sowie sozialer Dimensionen.

Eine besondere Form des Fremdsprachenunterrichts in der Sekundarstufe an deutschen Schulen, vor allem an Gymnasien, aber auch an Real-, Gemeinschafts- und Gesamtschulen, läuft unter dem Etikett „Bilingualer Unterricht“ (Bili, BIU) oder als „Sachfachunterricht in einer Fremdsprache“. Er verfolgt das Ziel, sowohl die interkulturelle als auch die fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit und Kompetenz der Lernenden zu vertiefen und zu erweitern sowie auch Fachkompetenzen zu entwickeln, zum Beispiel im Geschichtsunterricht, in Geografie, Biologie, Kunst.

Auf europäischer und internationaler Ebene hat sich der Begriff CLIL – *Content and Language Integrated Learning* – durchgesetzt, der die beiden Bezugspole Sachfachinhalt und Fremdsprache dieser Unterrichtsform deutlich markiert.

In der Grundschule, aber auch in der Sekundarstufe werden Themen im Fremdsprachenunterricht behandelt, die nicht ausschließlich dem Spracherwerb dienen, sondern zugleich den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten in nichtsprachlichen Unterrichtsbereichen zum Ziel haben. Dies kann im deutschsprachigen Fachunterricht ergänzt und vertieft werden.

### **3. Ziele der Veröffentlichung**

Wie schon der Titel dieser Empfehlungen des BIG-Kreises verrät – „In zwei Sprachen lernen“ -, werden die gängigen, vorher erwähnten Termini nicht benutzt. Der Untertitel „Die Fremdsprache in den Lernbereichen der Grundschule“ ist bewusst offengehalten, um die Möglichkeiten der Einbettung des Fremdsprachenlernens in unterschiedliche Lernbereiche aufzuzeigen und nicht auf ein bestimmtes Fach oder auf wenige Fächer zu begrenzen.

Damit sollen möglichst viele Kinder und Lehrkräfte erreicht werden, von der 4. bis zur 1. Jahrgangsstufe und gegebenenfalls in der Vorschule.

Es gilt, den grundschulgemäßen Ansatz zu verfolgen, bei dem die Inhalte der Fächer und Lernbereiche thematisch aufeinander abgestimmt werden und ein fächerübergreifendes und –verbindendes Gesamtkonzept mit den Kindern umgesetzt wird. Der Sachunterricht als Leitfach wird dabei immer eine wichtige Rolle spielen, aber letztlich geht es beim „Lernen in zwei Sprachen“ um den gesamten schulischen Bildungsprozess. Dabei liegt es in der Entscheidung der Lehrkräfte, an welchen Inhalten in welchen Lernbereichen auch fremdsprachlich gearbeitet wird.

### **4. Begründung für das Lernen in zwei Sprachen**

Die wachsende Diskussion um die Rolle der Fremdsprache in den Lernbereichen der Grundschule ist keineswegs Ausdruck eines Modetrends. Zum einen folgt sie der Verbreitung dieser Unterrichtsform im europäischen und internationalen Ausland, zum anderen nimmt sie die Ergebnisse zahlreicher Forschungen auf. In der großen DESI-Studie von 2006, um nur eine der dazu durchgeführten Studien zu nennen, die Neuntklässler im Englischunterricht untersucht hat, konnten die Forscher Folgendes nachweisen: Die Schülerinnen und Schüler, die an fremdsprachlich durchgeführtem Sachfachunterricht teilgenommen hatten, konnten eine Kommunikationskompetenz im Englischen erreichen, die der von monolingual Unterrichteten bis zu eineinhalb Jahre voraus war.

Für den immersiven Englischunterricht in der Grundschule liegen positive Befunde aus wissenschaftlicher Begleitforschung vor. Daraus ist zu folgern, dass auch mit weniger zeitintensivem zweisprachigen Lernen eine große Chance für die Kinder verbunden ist, eine gute kommunikative Kompetenz in der Fremdsprache zu entwickeln und zugleich Kompetenzen in den nicht-sprachlichen Fächern auszubilden, ohne dass es zu einer Beeinträchtigung in der Entwicklung der Erstsprache führt.

Diese Aussage ist deshalb so wichtig, weil die curricularen Lernziele eines Faches auch im fremdsprachlichen Sachfachunterricht erreicht werden müssen und deshalb im Vordergrund stehen, um den fachlichen Erkenntnis- oder Wissenszugewinn zu gewährleisten. Die Fremdsprache ist die Arbeitssprache, das Medium, in dem der sachfachliche Inhalt vermittelt wird. Im Fremdsprachenunterricht dagegen ist die Sprache selbst das Medium und das Ziel, um an Themen und Inhalten orientiert kommunikative Kompetenzen zu erwerben. Die Arbeit der Lehrkräfte im Fremdsprachenunterricht ist mit der im fremdsprachlichen Sachfachunterricht durchaus vergleichbar: Sie kommunizieren in der Fremdsprache und arbeiten themenorientiert. Im Fremdsprachenunterricht sind es die Bildungsplanthemen, die der Entwicklung der Sprachkompetenz dienlich sind, im Sachfachunterricht dagegen sind es die vom Rahmenplan vorgegebenen Sachziele/-inhalte, die der Entwicklung der sachfachlichen Kompetenz dienlich sind, aber in der Fremdsprache vermittelt werden.

Was von Anfang an für jegliche Form des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule gilt, ist ihre Einbettung in die Grundschulpädagogik, bei der das Kind im Mittelpunkt steht, an der sich didaktische und methodische Entscheidungen zu orientieren haben. Das gilt genauso für die Fremdsprache in den Lernbereichen der Grundschule.

## II. Voraussetzungen des Spracherwerbs für Mehrsprachigkeit

Die Namensschilder vor vielen unserer Türen künden heute von einer Vielfalt aus Nationen, Sprachen und Kulturen, die früher unvorstellbar war.

Die aktuelle demografische Realität und Perspektive verweisen auf eine gesellschaftliche Entwicklung, in der es zukünftig einen immer größeren Anteil von zwei- oder mehrsprachig aufwachsenden Kindern in ganz Deutschland geben wird.

### 1. Bedenken und Fragen

Das frühe Erlernen einer oder mehrerer weiterer Sprachen wird noch immer kritisch betrachtet. Von Rückschritten, verzögerter Sprachentwicklung und negativen Auswirkungen auf die kognitive Entwicklung der Kinder ist dann oft die Rede.

Gerade in den Ländern, in denen Kinder mit nur einer Sprache aufwachsen, sind solche Sorgen stark verbreitet. „Unsere Kinder sollen erst mal richtig Deutsch lernen, dann ist noch genug Zeit für eine weitere Sprache“, lauten so manche skeptische Einwände hierzulande. Die schon erwähnten Großstudien wie DESI und weitere aktuelle Forschungsergebnisse belegen genau das Gegenteil und beweisen, dass zwei- und mehrsprachig aufwachsende Kinder und Jugendliche hinsichtlich Konzentrationsfähigkeit, komplexerem Denken und sprachlicher Kreativität ihren Altersgenossen gegenüber einen nicht unerheblichen Kompetenzvorsprung besitzen.

Sind Sorgen also berechtigt?

Unter welchen Bedingungen kann ein zwei- oder mehrsprachiges Aufwachsen erfolgreich verlaufen?

Was haben unsere Kinder davon, wenn sie schon früh mit nicht nur einer Sprache aufwachsen?

Diese und weitere Fragen gilt es zu klären, soll frühes Sprachenlernen (Mutter-, Zeit- und Fremdsprache) sinnvoll konzipiert, initiiert und gefördert werden.

## 2. Erwerb der Muttersprache

Die Erstsprache, in der Regel auch die Muttersprache, wird von Beginn an als grobes Muster gelernt, das sich langsam verfeinert. Dabei spielt die Imitation, also das Nachmachen und –sprechen, eine wichtige Rolle. Viel sinnvoller, authentischer sprachlicher Input ist vonnöten, zum Beispiel durch geduldiges, wiederholtes Vorsprechen und Vorlesen.

Den Eltern kommt beim Spracherwerb somit eine ganz entscheidende Rolle zu.

Sehr schnell, noch lange in der Vorschulzeit, konstruieren Kinder ihre Sprache selbst, ziehen Schlüsse (*Gibt's im Restaurant Reste?*), machen sehr intelligente Fehler (*Hast du da gesesst?*). Sie experimentieren mit der Muttersprache, und sie bekommen auch die Zeit dazu.

Je nach Voraussetzungen (zum Beispiel Entwicklung der Sprechorgane, Motivation, soziale und kommunikative Rahmenbedingungen) kann es in der Sprachentwicklung auch zu zeitlich begrenztem Stillstand, Verzögerung oder sogar Rückschritt kommen.

Mit dem Beginn der Schulzeit, im Alter von etwa sechs Jahren also, beherrscht ein Kind im allgemeinen Lautsystem und Grammatik seiner Erstsprache in den Grundzügen. Der Wortschatz vergrößert sich sprunghaft, wenn es mit acht bis neun Jahren eine entsprechende Lesefertigkeit entwickelt, und erweitert sich in jedem Lebensalter.

Mit dem Erwerb der Muttersprache erfolgt der Vorgang der Begriffsbildung, der später nie mehr wiederholbar ist: Alle weiteren Sprachen werden von diesem Zeitpunkt an vor dem muttersprachlichen Hintergrund gelernt. Regeln weiterer Sprachen werden so zum Beispiel bewusst reflektiert und verglichen. Grob gesagt, dolmetscht man sich von nun an selbst, ist sein eigener Mediator.

Je sicherer die fremdsprachlichen Wörter und Strukturen sitzen, je automatisierter sie verwendet werden können, desto geringer ist die Hin- und Herübersetzungszeit.

Hier liegt ein Hauptgrund für die fremdsprachendidaktische Forderung, dass die Kinder der ersten Zweit- oder Fremdsprache schon mindestens ab Klasse 1, günstigstenfalls aber schon in der Vorschulzeit begegnen.

## 3. Natürlicher Zweitspracherwerb

Starke Ähnlichkeiten mit dem Erstspracherwerb weist der natürliche Erwerb einer Zweitsprache im frühen Kindesalter (unter sechs Jahren) auf; er führt zum sogenannten teilweisen Bilingualismus (Zweisprachigkeit). Werden zwei Sprachen parallel gleichbedeutend gelernt (zum Beispiel Mutter und Freundeskreis sind Bezugspersonen für die deutsche Sprache, väterliche Kommunikation und schulischer Unterricht finden auf Englisch statt), spricht man von echter Bilingualität.

Solange das Hirn seine Plastizität noch nicht verloren hat, das heißt so lange seine Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, wachsen Kinder mühelos bilingual auf wie andere monolingual.

Lernvoraussetzungen sind, dass die betreffenden Sprachen in der Umgebung des Kindes regelmäßig gesprochen werden, dass das Kind sie selbst regelmäßig spricht und für jede Sprache mindestens eine muttersprachliche Bezugsperson hat.

Nur unter diesen Bedingungen können auch Versuche mancher Eltern, ihr Kind zweisprachig aufzuziehen, von Erfolg gekrönt sein. Sprachliche Inkonsequenz allerdings führt dabei schnell zu Sprachverwirrung.

Um eine zweite Sprache unter natürlichen Bedingungen zu erwerben, sind die beiden günstigen Voraussetzungen, die auch Kleinkinder beim Erwerb der Erstsprache haben, notwendig: Lange Kontaktzeiten und regelmäßiger Gebrauch, also das Leben in und mit der Sprache, die inhaltsbezogene Kommunikation und vor allem der authentische sprachliche Input durch viele Sprecher.

Nach dem frühen Kindesalter, etwa ab dem sechsten Lebensjahr, kann eine Sprache, selbst wenn man sie unter natürlichen Bedingungen in dem Land, in dem sie gesprochen wird, erwirbt, nicht mehr so mühelos und ohne jegliche systematische Unterweisung er-

lernt werden wie vorher die Erstsprache.

Grund dafür sind die fortgeschrittene kognitive Entwicklung und die ständige Präsenz der Erstsprache (vgl. Erwerb der Muttersprache).

Bei ausländischen Kindern und Kindern von Migranten spielt in diesem Fall der Kontakt mit Muttersprachlern des betreffenden Landes eine wichtige Rolle für den Spracherwerb. Wer sich isoliert, lernt die Sprache nur bruchstückhaft, wer viele sprachliche Kontakte mit muttersprachlichen Sprechern hat, lernt sie rascher und besser, eine Tatsache, die sich gut bei ausländischen Mitbürgern und ihren Kindern beobachten lässt.

Insbesondere das Bemühen der Eltern um das eigene Erlernen der deutschen Sprache kann sich positiv auf die Motivation der Kinder für die Zweitsprache Deutsch auswirken.

Will man verhindern, dass Kinder keine der beiden Sprachen umfassend erlernen, die sogenannte Halbsprachigkeit, darf der Prozess des Erwerbs der Muttersprache nicht schon früh abgebrochen, unterbrochen oder vernachlässigt und das Erlernen der Zweitsprache nicht aufgezwungen werden.

Dann kann sowohl ein paralleler als auch ein sequenzieller oder konsekutiver Erwerb der beiden Sprachen zu einer hohen Kompetenz sowohl in der Muttersprache als auch in der Zweitsprache führen.

Es fördert die Sprachfähigkeit in zwei oder mehr Sprachen ganz erheblich, wenn Kinder in einem sprachfreudigen und für Mehrsprachigkeit offenen Umfeld und Klima aufwachsen.

#### 4. Schulischer Fremdsprachenerwerb

Die Begegnung mit der ersten Fremdsprache muss gemäß den Erkenntnissen der Spracherwerbsforschung so früh wie möglich erfolgen, damit diese weitgehend natürlich erworben werden kann, denn in der Schule herrscht ein anderer Lernkontext.

Für das Erlernen einer Fremdsprache ist neben der knappen Kontaktzeit mit der neuen Sprache der in der Regel weitgehend nichtauthentische sprachliche Input (Lehrer- und Schülersprache) besonders problematisch. Die Kommunikation ist überwiegend sprach-, nicht inhaltsbezogen, es herrscht systematische Unterweisung. Regelmäßige Anwendungsmöglichkeiten jedoch fehlen. Im schulischen Englischunterricht erhalten die Schüler nach fremdsprachendidaktischen Aspekten selektiertes, auch authentisches Sprachmaterial in Lehrgangsform und auf einer wesentlich schmaleren Basis, als dies beim natürlichen Zweitspracherwerb im fremden Land möglich ist.

Es lassen sich auch Vorteile des systematisch gesteuerten Lernens feststellen:

Das Sprachmaterial wird durch Selektion und Anordnung strukturiert und im Hinblick auf bestimmte Lernziele vermittelt, wodurch die Einordnung in bereits vorhandene Wissensstrukturen erleichtert wird.

Fehlerkorrekturen können dazu beitragen, falsche Hypothesen kurzfristig wieder aufzugeben. Erfolgreiches Lernen erfordert jedoch in jedem Fall eine Ergänzung des Lernkontexts Schule durch zahlreiche außerschulische Kontakte mit der Fremdsprache – in jeder Klassenstufe.

#### 5. Mehrsprachigkeit

Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* nennt das Ziel des Europarates: Mehrsprachigkeit. Ausgegangen wird von Mehrsprachigkeit als Normalität in vielen europäischen Gesellschaften, so auch in Deutschland. Alle Kinder lernen hier eine erste schulische Fremdsprache, und viele verfügen bereits mit dem Schuleintritt über eine oder mehrere nicht-deutsche Herkunftssprachen.

Europäische Zielsetzung ist, dass mehrere Sprachen auf unterschiedlichen Niveaustufen von allen gelernt werden können, um den Jugendlichen eine zukunftstaugliche berufliche und private Perspektive in einem vereinten Europa zu eröffnen.

Mehrere Sprachen zu erlernen bedeutet dabei keinesfalls eine Überforderung. Für Migrantenkinder, die in einer deutschen Grundschulklasse im Englischunterricht schon mit einer dritten Sprache konfrontiert werden, bietet sich gar ein besonderer Vorteil. Allen scheinbaren Schwierigkeiten dieses zusätzlichen Fremdspracherwerbs tritt ein Umstand entgegen, der erfahrungsgemäß diese Kinder besonders motiviert an die neue Sprache heranführt: Sie haben – anders als beim Erlernen der deutschen Sprache – einen vergleichbaren Ausgangspunkt, da deutsche Kinder ebenfalls ohne nennenswerte Vorerfahrungen mit dem Englischunterricht beginnen. Zudem wird der elementare Sprachaufbau über das Hörverstehen in einem fast durchweg einsprachigen, meist besonders visuell gestützten Unterricht betrieben. Die deutsche Sprache spielt in dieser Hinsicht eine untergeordnete Rolle für die Grundschul Kinder nicht-deutscher Muttersprache. Ihretwegen ist es geradezu unterlässlich, dass der Englischunterricht einsprachig abläuft, damit Defizite im Deutschen die Migrantenkinder im Fremdsprachenunterricht nicht beeinträchtigen. Voraussetzung für diesen zusätzlichen Spracherwerb ist es aber, dass zweisprachige Migrantenkinder in Kindergarten und Grundschule adäquat und kontinuierlich in Erst- und Zweitsprache gefördert wurden.

Sollen also kommunikative Kompetenzen in mehreren Sprachen erworben werden, reicht es nicht aus, sich zunächst ausschließlich auf die Förderung der deutschen Sprache zu konzentrieren. Natürlich darf auch im Umkehrschluss kein Deutschunterricht gekürzt werden, um Zeiträume zu schaffen für eine Fremdsprache.

(Die Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe des Schwäbischen Schulanzeigers Nr.2/2012.)

### **Fernstudium „Katholische Religionslehre“ für Lehrer/innen an Grundschulen/Haupt-/Mittelschulen/ Förderschulen in Bayern**

**Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus  
vom 01. Dezember 2011 Az.: IV.3 – 5 P 7160.1 -4b.120 161**

Das Fernstudium wendet sich an Lehrkräfte an Grund-, Haupt-/Mittelschulen und Förderschulen in Bayern, die die vorläufige Kirchliche Unterrichtserlaubnis für „Katholische Religionslehre“ bzw. später die Missio Canonica erlangen wollen. Das Fernstudium entspricht dem Niveau des Studiums eines Unterrichtsfaches im Lehramtsstudium für Grund-, Haupt-, Mittel- oder Förderschulen.

Als fachliche Zulassungsvoraussetzung gilt die bestandene Zweite Staatsprüfung. Zulassungsbedingung ist ein bescheinigtes Gespräch mit der (erz-)diözesanen Schulabteilung zur Klärung der Voraussetzungen und der Zulassung. Die Zulassung wird durch die (erz-)diözesane Schulabteilung erteilt.



Das Fernstudium beinhaltet folgende Elemente:

- Erarbeitung von 24 Lehrbriefen im privaten Selbststudium
- Teilnahme an einem Studientag zur Einführung
- Teilnahme an einer Studienwoche
- 5 – 10 Hospitationsstunden im Religionsunterricht
- Mündliche Abschlussprüfung
- Ggf. Teilnahme an einem diözesanen Gesprächskreis.

Kursbeginn ist der 15. April 2012, die Dauer beträgt 15 Monate.

Anmeldeschluss bei der (erz-)diözesanen Schulabteilung ist der 31. Januar 2012. Weitere Informationen stehen unter [theologie@fernkurs-wuerzburg.de](mailto:theologie@fernkurs-wuerzburg.de) bzw. unter [www.fernkurs-wuerzburg.de](http://www.fernkurs-wuerzburg.de) zur Verfügung.

*Dr. Peter Müller, Ministerialdirektor*

## AMTLICHER TEIL

### Regionalbeauftragter für Demokratie und Toleranz

(KMS vom 22. Juni 2009: III.7 – 5 O 4101.1 – 6.49 870)

In Umsetzung des Beschlusses des Bayerischen Ministerrats vom 12.01.09 zum „Bayerischen Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus“ wurden am 28.05.09 die bayerischen Regionalbeauftragten für Demokratie und Toleranz ausgesandt. Ab dem Schuljahr 2009/10 dienen sie Schülern, Eltern, Lehrern und Schulleitungen als Ansprechpartner für verhaltensorientierte Prävention im Bereich des Extremismus. Die Regionalbeauftragten sind dienstlich an den staatlichen Schulberatungsstellen eingebunden. Sie werden fachlich von Fachmitarbeitern der Ministerialbeauftragten, vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung und der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung unterstützt.

Aufgaben:

- Durchführung von Beratungsgesprächen mit Lehrkräften, Eltern bzw. betroffenen Jugendlichen
- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes im jeweiligen Bezirk
- Koordination von Angeboten für Schulen im Bereich der Konfliktbewältigung, der Gewaltprävention und der interkulturellen Pädagogik
- Mitwirken bei Fortbildungsangeboten der staatlichen Schulberatungsstellen und der staatlichen Lehrerfortbildung (Anm.: auch Unterstützung bei der Referentensuche)

Regionalbeauftragter für Schwaben:

BR Wolf-Dieter Schuster, Staatl. Schulberatung Schwaben

Tel 0821 / 50 91 60

Material und Informationen unter:

[www.schulberatung.bayern.de/schulberatung/schwaben/index.asp](http://www.schulberatung.bayern.de/schulberatung/schwaben/index.asp)

### Bayer. GUVV und Unfallkasse München fusionieren zur „Kommunalen Unfallversicherung Bayern“

Ein Meilenstein in der Geschichte der gesetzlichen Unfallversicherung in Bayern ist erreicht: die Fusion der kommunalen Unfallversicherungs(UV)-Träger, des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes (Bayer. GUVV) und der Unfallkasse München (UKM) zum 1. Januar 2012 zur "**Kommunalen Unfallversicherung Bayern**", kurz **KUVB**. Bisher war der Bayer. GUVV für alle Versicherten bei den bayerischen Kommunen (insbesondere Beschäftigte, Schüler, Studenten, Kita-Kinder, Feuerwehrdienstleistende und sonstige ehrenamtlich Tätige) mit Ausnahme des Gebietes der Landeshauptstadt München zuständig. Dort war aus der Eigenunfallversicherung der Landeshauptstadt 1998 die eigenständige UKM entstanden, welche die kommunalen Einrichtungen Münchens in allen Bereichen betreute.

Die Fusion der beiden kommunalen UV-Träger zielt darauf ab, gemeinsame Präventionsstrategien für die bayerischen Kommunen zu entwickeln und moderne, zukunftsweisende Reha-Management-Maßnahmen zu implementieren. Zudem sollen Synergien insbesondere durch eine gemeinsame Verwaltung erreicht werden.

Die Selbstverwaltungsgremien der beiden Träger haben in zahlreichen Sitzungen die Fusion maßgeblich mitgestaltet und sie sowohl in den Verwaltungen als auch auf politischer Ebene intensiv begleitet. Aufgrund der dezidierten Bereitschaft aller Beteiligten, zu einer Lösung zu kommen, konnte der Prozess nach nur zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen werden.

Die neue KUVB ist die Rechtsnachfolgerin des Bayer. GUVV und der UKM. Alle Mitgliedsbetriebe und Versicherte gehen automatisch in die Zuständigkeit der KUVB über. Am Versicherungsschutz, den Beiträgen und der Betreuung ändert sich nichts.

Die Bayerische Landesunfallkasse bleibt vorerst als rechtlich selbständiger Träger bestehen; sie wird ab 1. Januar 2012 – wie bisher vom Bayer. GUVV – seitens der KUVB in Verwaltungsgemeinschaft mitgeführt.

(Presseinformation der Kommunalen Unfallversicherung Bayern)

Kennzahlen der Kommunalen Unfallversicherung Bayern:

<b>Jahr 2010</b>	Bayer. GUVV	UK München	KUVB
<b>Versicherte</b>	3,5 Mio	331.000	<b>3,850 Mio.</b>
<b>Gemeldete Unfälle</b>	174.000	15.700	<b>189.700</b>
<b>Ausgaben</b>	167 Mio.Euro	11 Mio. Euro	<b>178 Mio. Euro</b>
<b>Beschäftigte</b>	304	34	<b>338</b>

Weitere Informationen gibt es unter [www.kuvb.de](http://www.kuvb.de)

### Edith-Stein-Schule Memmingen für Gesundheitsförderung ausgezeichnet

Die Edith-Stein-Schule in Memmingen wurde jetzt für das Programm „Klasse 2000“ ausgezeichnet. Gesundheitsförderung und Suchtprävention sind dessen Ziele.

Vor 20 Jahren wurde das Programm entwickelt. Seit zwölf Jahren läuft es an der Edith-Stein-Schule – und zwar „sehr gut“, betont die regionale Koordinatorin Ilse Egger aus München. Deshalb hat der Verein „Klasse 2000“ die Schule nun mit einer Urkunde und einer Plakette ausgezeichnet.

Auch, weil die Schule sich über das Projekt hinaus für die Gesundheitserziehung der Kinder einsetze, ergänzt Egger. „Mit kostenlosem Obst und Gemüse mittwochs in der Pause“, erklärt Rektor Franz Binn, unterstützt durch das Schulfruchtprogramm des Kultusministeriums und mit dem Projekt „Gesunde Pause“, bei dem Schüler montags gesunde Brote und Fruchtspieße für ihre Mitschüler vorbereiten. Auch im Schulprofil sei die Gesundheitsförderung verankert, so Binn.

## So wird Mathematik zum Erlebnis

### **Wiggensbacher Grundschule eröffnet Bayerns erstes begehbare Klassenzimmer Grundschüler lernen Mathematik in zwei und drei Dimensionen**



Experimente: Das geometrische Klassenzimmer macht Schülerinnen und Schülern Spaß, Knobeln und Bauen im Mathematikunterricht: In Bayern gibt es das erste begehbare geometrische Klassenzimmer: Staatssekretär Thomas Kreuzer eröffnete den Übungsraum in der Volksschule Wiggensbach. Die Kinder lernen Mathematik als greifbaren Teil ihrer Lebenswelt kennen. Die Wirksamkeit des Unterrichts wird verbessert.

Die großen Quader sind bunt: gelb, blau, ein leuchtendes Rot. Sie stehen auf einer acht Quadratmeter großen Bodenplatte, die wie ein Riesenschachspiel unterteilt ist. Daneben sind auch die Wände gerastert: Dies ist der drei-dimensionale Geometrie-Raum der Volksschule Wiggensbach im Allgäu, der erste in ganz Bayern. Räumliches Vorstellungsvermögen zum Anfassen.

Die bunten Quader haben „aufgrund ihrer enormen Größe einen hohen Aufforderungscharakter“, heißt es in der pädagogischen Erläuterung des Projekts. Wozu die Klötze auffordern, zeigen die Kinder der Klasse 4b mit Begeisterung. Als der neue Raum der Öffentlichkeit und Kultusstaatssekretär Thomas Kreuzer präsentiert wird, stapeln sie die Kisten immer wieder neu, experimentieren und forschen. Der spielerische Umgang mit der Geometrie gehört zum Konzept – wer möchte, kann aber auch schwierige Aufgaben nachstellen.

Im Rahmen der Inklusion von Kindern mit Förderbedarf, wird das Geometrie-Zimmer auch von den Kindern der Außenklasse B5 der Astrid-Lindgren-Schule genutzt.

„Mathematik soll nicht ein lebloses System aus Formeln und Gesetzen sein“, sagte Kultusstaatssekretär Kreuzer in Wiggensbach. „Wie bringen wir die Schüler- innen und Schüler dazu, wirklich mathematisch zu denken, Freude am Forschen zu finden und zu erkennen, dass Mathematik Teil ihres Alltags ist?“ – für den Staatssekretär ist das neue begehbare Geometrie-Klassenzimmer ein „Meilenstein“ zu diesem Ziel.

Staatssekretär Kreuzer lobte die Schulleitung und die Lehrkräfte der kleinen Grundschule, die sich vertieft mit der Didaktik und Methodik im Geometrieunterricht beschäftigt haben. „Die Geometrie als Teilgebiet der Mathematik bietet gerade im Grundschulbereich einen großen Spielraum für Forscher- und Proberaktivitäten. Geometrie schafft tausend Anlässe, Kreativität und logisches Denken in Einklang zu bringen“, sagte Kreuzer.

Nach der Präsentation kann man den Erfolg sehen: Die Kinder der Grundschule Wiggensbach wissen jetzt: Geometrie-Unterricht in Bayern ist spannend, vielseitig – und bunt.

Allen interessierten Kollegien stellt die Schulleitung der GS Wiggensbach gerne den neuen Raum mit seinen Möglichkeiten vor. Vereinbaren Sie mit der Schulleitung einen Termin!

Josef Dietrich, Rektor der GS Wiggensbach

## PERSONALMELDUNGEN

### Funktionsstellen an öffentlichen Volks- und Förderschulen - Ausschreibung -

Staatl. Schulamt im Landkreis/ in der Stadt	Bezeichnung der Schule/Schulort Schulstufe	Schüler- zahl	Klas- sen- zahl	Plan- stelle	Besoldungs- stufe
---	--	------------------	-----------------------	-----------------	----------------------

#### Rektorenstellen an Grundschulen und Mittelschulen

Im Landkreis <b>Neu-Ulm</b>	Werner-Ziegler-Mittelschule Senden	307	15	R/Rin	A 14
Im Landkreis <b>Neu-Ulm</b>	Uli-Wieland-Mittelschule Vöhringen	416	20	R/Rin	A 14 + AZ
In der Stadt <b>Augsburg</b>	Grundschule Augsburg- Kriegshaber	448	22	R/Rin	A 14 + AZ
In der Stadt <b>Augsburg</b>	Wittelsbacher Grundschule Augsburg	334	16	R/Rin	A 14

*Erwünscht sind Erfahrungen in Maßnahmen zur Deutschförderung wie z.B. Vorkursen, Deutschlerngruppen, Übergangsklassen und der damit verbundenen Organisation und Unterrichtsentwicklung.*

#### Termine zur Vorlage der Bewerbungen: (Volksschulen)

Zuständiges Schulamt des Bewerbers:	25. Januar 2012
Zuständiges Schulamt für die ausgeschriebene Stelle:	1. Februar 2012
Regierung von Schwaben:	8. Februar 2012

#### Wichtige Hinweise:

1. Von den Bewerberinnen und Bewerbern erwarten wir, dass sie die erforderlichen EDV-Kenntnisse besitzen oder bereit sind, sämtliche für die Erfüllung der Dienstgeschäfte notwendigen EDV-Kenntnisse zu erwerben. Die Bereitschaft zur Schulentwicklung sowie Organisationsfähigkeit und die Zusammenarbeit im Team sind unabdingbar und werden vorausgesetzt.
2. Auf die mit Wirkung vom 01.02.2011 in Kraft getretenen Richtlinien für die Beförderung von Lehrern, Sonderschullehrern, Fachlehrern und Förderlehrern an Volksschulen, Förderschulen und Schulen für Kranke (KMBek vom 18.03.2011 Nr. IV.5-5 P 7010.1-4.23 489) wird hingewiesen.
3. Für Funktionsstellen an einer Grundschule können sich Lehrkräfte der neuen Lehrerbildung nur mit Lehrbefähigung Grundschule bewerben. Für Funktionsstellen an einer Hauptschule gilt dies analog nur mit Lehrbefähigung Hauptschule. Wer zusätzlich zur

Lehrbefähigung Grundschule die Lehrbefähigung an Hauptschulen erworben hat, kann sich um eine Funktionsstelle sowohl an einer Grund- als auch an einer Hauptschule bewerben.

4. Gemäß den Beförderungsrichtlinien (Nr. 3.2) ist die Berücksichtigung der Bewerbung einer Lehrkraft um eine Funktion in der Schulleitung (Schulleiter/in, ständige/r Vertreter/in und weitere/r Vertreter/in der Schulleitung) ausgeschlossen, wenn ein/e Angehörige/r im Sinne des Art. 20 Abs. 5 Bayerisches Verwaltungsverfahrensgesetz an der betreffenden Schule tätig ist. Sofern dies der Fall ist, ist im Bewerbungsschreiben ausdrücklich hierauf hinzuweisen. Der Bewerbung ist eine Erklärung beizufügen, falls sich der/die Angehörige für den Fall der Auswahl der Bewerberin/des Bewerbers mit der Wegversetzung von der Schule einverstanden erklärt.
5. Nach Übernahme einer Funktionsstelle dürfen andere pädagogische Aufgaben, die durch Anrechnungsstunden abgegolten werden, spätestens ein Jahr nach der Ernennung nicht mehr ausgeübt werden. In Einzelfällen kann diese Frist bis zu höchstens zwei Jahren verlängert werden.
6. Auf die Möglichkeit einer voraussetzungslosen Teilzeitbeschäftigung von Funktionsträger/innen wird verwiesen (siehe Schwäbischer Schulanzeiger, Mai 2007, S. 168).
7. Die Regierung von Schwaben strebt eine Erhöhung des Frauenanteils in Funktionsstellen an. Frauen werden deshalb besonders aufgefordert, sich zu bewerben. Auf das Antragsrecht zur Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten wird hingewiesen (Art. 18 Abs. 3 BayGIG).
8. Schwer behinderte Bewerber/innen haben Vorrang, wenn eine im Wesentlichen gleiche Eignung, Befähigung und fachliche Leistung vorliegt.
9. Die Regierung von Schwaben behält sich vor, Bewerber/innen, die das statusrechtliche Amt bereits inne haben, und solche Bewerber/innen, die sich auf einen höherwertigen Dienstposten bewerben, nicht in unmittelbarer Konkurrenz zu werten.
10. Richtet sich die Zuordnung des Amtes zu einer Besoldungsgruppe nach der Schülerzahl, kann der/die erfolgreiche Bewerber/in zum maßgeblichen Beförderungszeitpunkt nur dann entsprechend befördert werden, wenn diese Schülerzahl zum Zeitpunkt der Beförderung erreicht und im darauf folgenden Schuljahr noch gesichert ist.
11. Es wird erwartet, dass der/die Schulleiter/in seine /ihre Wohnung am Schulort selbst oder in unmittelbarer Umgebung nimmt (KMS vom 18. August 1988 Nr. III/9-4/80284). Umzugskostenvergütung ist nach dem BayUKG vom 24. Juni 2005 (GVBl Nr. 12 vom 30. Juni 2005, S. 192) zu gewähren, wenn die Versetzung aus dienstlichen Gründen erfolgt. Die Zusage der Umzugskostenvergütung soll gleichzeitig mit der den Umzug veranlassenden Maßnahme oder Weisung erteilt werden.
12. Beförderungen oder Funktionsübertragungen, die einen Schulwechsel der Lehrkraft bedingen, sollen zu Schuljahresbeginn erfolgen (Beförderungsrichtlinien 2011 s.o.).
13. Die Regierung von Schwaben verweist auf die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 19.12.2006 „Qualifikation von Führungskräften an der Schule“ (KWMBI I Nr. 2/2007 – wiederabgedruckt im Schwäbischen Schulanzeiger 3/2009, S. 58 – 63), die am 01.08.2008 in Kraft getreten ist. Das Modul A (Vorqualifikation von Schulleiterinnen und Schulleitern) ist vor der Funktionsübertragung zu absolvieren. Es ergibt ein Portfolio (Nachweisliste ohne besondere Formalisierung) über die Qualifikation des Bewerbers/der Bewerberin für ein Führungsamt und ist von diesen selbst zu erstellen und zu führen. Dieses Portfolio ist den Bewerbungsunterlagen beizufügen.

Ergänzend wird in diesem Zusammenhang auf das im Rahmen des web-based Trainings (WBT) erschienene virtuelle Trainingsprogramm „Neu in der Schulleitung – Eine Starthilfe für pädagogische Führungskräfte und solche, die es werden wollen“ der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen hingewiesen (nähere Informationen: Schwäbischer Schulanzeiger 6/2009, S. 159-160).

## **NICHTAMTLICHER TEIL**

### **Stellenausschreibung Freie Schule Lindau**



## **LehrerInnen gesucht**

**Die Freie Schule Lindau e.V. sucht  
ab sofort und für das Schuljahr 2012/2013**

**Realschullehrer/innen oder Hauptschullehrer/innen (VZ / TZ)  
Schwerpunkte Naturw., Mathem., IT, Europalehramt Englisch,  
Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde**

**eine/n SonderschullehrerIn im Schwerpunkt Lernen oder soziale und emotionale Entwicklung**

**Weitere Infos auf  
[www.freieschulelindau.de](http://www.freieschulelindau.de)**

**Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung**

## Stellenausschreibung Klinikum der Universität München



**KLINIKUM**  
DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN

CAMPUS GROSSHADERN  
CAMPUS INNENSTADT

STELLENANGEBOT

Das Klinikum der Universität München ist eines der größten und leistungsfähigsten Universitätsklinika in Deutschland und Europa. 45 Fachkliniken, Abteilungen und Institute mit einer exzellenten Forschung und Lehre ermöglichen eine Patientenversorgung auf höchstem medizinischem Niveau. Hieran sind rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt.

Das Dr. von Haunersche Kinderspital, Abt. Stoffwechsel- und Ernährungsmedizin sucht ab sofort eine/n oder mehrere

### Grundschulpädagogen/innen (m/w)

**Wir benötigen zum nächst möglichen Zeitpunkt wissenschaftliche Mitarbeit im Umfang von 30 Wochenstunden für ein Projekt im Bereich Gesundheitsförderung für das Setting Grundschule. Diese Mitarbeit kann von einer oder aber auch anteilig von mehreren Personen wahrgenommen werden.**

Ihr Aufgabenbereich:

- Entwicklung und Ausarbeitung von Unterrichtsmaterialien schwerpunktmäßig für den Heimat- und Sachkundeunterricht der Grundschule
- Einbringung von Praxiserfahrung
- Pädagogische Beratung

Unsere Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium für ein Lehramt an Grundschulen (2. Staatsexamen) mit mehrjähriger Berufserfahrung, idealerweise in Ganztagsgrundschulen
- Fähigkeit zum selbstständigen, eigenverantwortlichen und flexiblen Arbeiten
- Sehr gute organisatorische und konzeptionelle Fähigkeiten
- Routinierter Umgang mit MS-Office

Unser Angebot:

Die Einstellung erfolgt am Klinikum nach den Bedingungen des öffentlichen Dienstes (Vergütung nach TV-L oder auf freiberuflicher Basis) zunächst befristet für ein Jahr und ist auch berufsbegleitend neben dem Schuldienst stundenweise möglich.

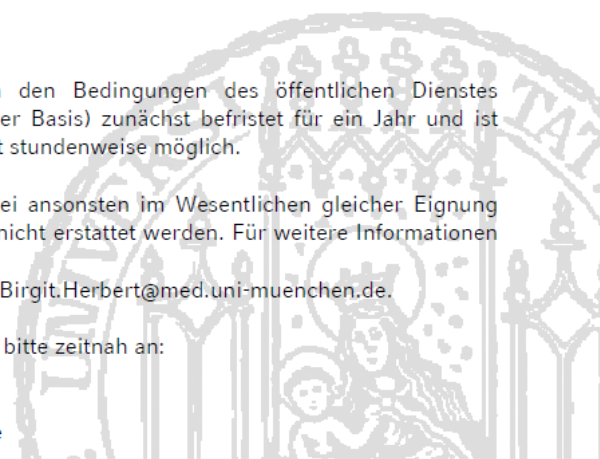
Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung bevorzugt. Vorstellungskosten können leider nicht erstattet werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an

Dr. Birgit Herbert, Tel.: 089/5160-7896, Mail: [Birgit.Herbert@med.uni-muenchen.de](mailto:Birgit.Herbert@med.uni-muenchen.de).

Ihre Bewerbung in einer pdf-Datei richten Sie bitte zeitnah an:

Klinikum der Universität München

E-Mail: [Birgit.Herbert@med.uni-muenchen.de](mailto:Birgit.Herbert@med.uni-muenchen.de)





**Stellenausschreibung**  
**Deutsche Evangelische Oberschule Kairo / Ägypten**



**Lehrerin/  
 Lehrer**

**für die Grund-  
 schule  
 gesucht**

Die **Deutsche Evangelische Oberschule Kairo** /Ägypten (DEO) ist eine integrierte Begegnungsschule zwischen deutschen und ägyptischen Schülerinnen und Schülern, von der Bundesverwaltung anerkannte und in der Region angesehene deutsche Auslandsschule.

Die **Grundschule** sucht **Lehrerinnen und Lehrer mit Primarstufenausbildung (II. Staatsexamen)**, aber auch **Lehrkräfte mit der Ausbildung für die Fächer Textiles Gestalten, Werken und Hauswirtschaft**

zum **01.09.2012.**

- Ihr Lehrauftrag: Unterricht mit 30 Wochenstunden (80 min. Doppelstunde) nach deutschem Lehrplan und mit Hilfe deutscher Lehrwerke;
- Unsere Leistung: eine gut strukturierte und organisierte Schule mit ausgezeichneten Räumlichkeiten;  
 ein betreutes Tutorensystem für schulische und private Angelegenheiten;  
 Gehalt: überdurchschnittlich;  
 Umzugs-/Heimaturlaubspauschale: wie Zentralstelle für das Auslandsschulwesen beim Bundesverwaltungsamt;
- Vertragslaufzeit: 2 Jahre mit optionaler Verlängerung.

Interesse ?

Schicken Sie mir bitte Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 01. Februar 2012 an [grundschule@deokairo.de](mailto:grundschule@deokairo.de) .

**Heinrich Hachmeyer**  
 Grundschulleiter

## Die Auf'm Kolk – Stiftung fördert die musische Bildung

Die Schulamtsdirektorin a.D. Adelheid Auf'm Kolk und ihr Ehemann Ulrich Auf'm Kolk haben die Auf'm Kolk-Stiftung errichtet mit dem Zweck, die musische Bildung insbesondere sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher an Grund- und Mittelschulen im Landkreis Aichach-Friedberg zu fördern.

Bei nicht ausgeschöpften Erträgen kann der Stiftungszweck auf die Grund- und Mittelschulen der Stadt Augsburg ausgeweitet werden.

Der Stiftungszweck wird insbesondere durch folgende Maßnahmen verwirklicht:

- Förderung des Instrumentalunterrichts vorwiegend an Grundschulen, soweit er nicht durch den Freistaat Bayern getragen wird
- Unterstützung der Grund- und Mittelschulen bei der Anschaffung von Musikinstrumenten für die Schüler
- Förderung musischer Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen an Grund- und Mittelschulen
- Anschaffung von Materialien, die für musische Projekte an Grund- und Mittelschulen benötigt werden
- Unterstützung des Einsatzes von Künstlern, Musiklehrern und Handwerkern im musischen Unterricht an Grund- und Mittelschulen
- Auslobung von Preisen für einzelne Schüler oder für herausragende Grund- und Mittelschulen im musischen Bereich

Die Stiftung ist gemeinnützig und wird ehrenamtlich verwaltet. Sämtliche Einträge und Spenden kommen ungeschmälert den Schülern zugute.

## Dritter bayerisches Ganztagsschulkongress



### Presseinformation

Am 1. und 2. März 2012 findet in Forchheim der 3. Bayerische Ganztagsschulkongress statt. Ging es in den ersten beiden Kongressen um Rahmenbedingungen und Potentiale der Ganztagschule, widmet sich der dritte nun unter dem Thema „Qualitätsentwicklung an Ganztagsschulen“ der Praxis in bereits eingerichteten Ganztagsangeboten. Hintergrund ist der vom bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vorangetriebene Ausbau von Ganztagsangeboten in allen Schularten. Schulleitungen, Lehrkräfte und Verantwortliche in der Schulaufsicht, sollen Gelegenheit erhalten, ihre gelungenen Lösungen, bzw. ihre Projekte in spezifischen Bereichen der Entwicklung von Ganztagsangeboten vorzustellen und Lösungen anderer kennen zu lernen.

Die Vorstellungen gelungener Praxis werden umrahmt von Berichten aus Forschungsprojekten zur Ganztagschule – insbesondere der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG) und dem Bamberger Projekt zur Erforschung der Erwartungen an Ganztagschulen bei Lehrern, Eltern und Schulaufsichtsbehörden – sowie Vorträgen zu zentralen Problemen bei der Entwicklung qualitativvoller Ganztagschulen.

Im Zentrum des Austauschs über praktische Lösungsbeispiele und Ansätze stehen am Nachmittag des ersten Kongresstags 24 Stationen und Workshops, in denen Schulen aller Schularten ihre spezifischen Praxisbeispiele vorstellen. Am zweiten Kongresstag besteht die Möglichkeit, Ganztagschulen in der Modellregion Forchheim zu besuchen.

Abgeschlossen wird der Kongress mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Ganztagschule – neue Qualität und Entlastung für die einzelne Lehrkraft: Voraussetzungen – Grenzen – Möglichkeiten: Ein Gespräch mit Praktikern“

Bamberg, 30.11.2011

*Dr. Thomas Beck*  
Geschäftsführer  
Universität Bamberg  
Zentrum für  
Lehrerbildung

Jäckestraße 3 B  
96045 Bamberg  
Tel. +49 (0)951 863-2354  
bazl@uni-bamberg.de  
<http://www.uni-bamberg.de/bazl/>

Der Kongress wird wiederum gemeinsam vom „Bamberger Zentrum für Lehrerbildung“ (BAZL), von der „Bildungsregion Forchheim“ (FORsprung e. V.) und vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) veranstaltet. Er wird von der Oberfrankenstiftung und vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus gefördert.

Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter:

<http://www.tagung-ganztagschule.de/>

(Achtung begrenzte Teilnehmerzahl!)

Für das Organisationsteam  
Thomas Beck

## Sommertheater Pusteblume

Das Sommertheater Pusteblume ist eine Einrichtung zur musisch-kulturellen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung und bietet ab April 2012 folgende Veranstaltungen an:

### Lehrerfortbildungen Theater / Tanz

Offene Fortbildungen für Lehrer aller Schulformen werden im Pusteblume Zentrum für Bewegung, Entspannung, Tanz und Theater (Hosterstr. 1-5, 50825 Köln), oder im zweiten Kursraum (Ansgarplatz, 50825 Köln) als Wochenendveranstaltung angeboten. Ein Wochenende umfasst 12 Unterrichtsstunden und kostet 85,- €. Eintägige Fortbildungen umfassen jeweils 6 Unterrichtsstunden und kosten 45,- €.

21.04.2012	Trommeln bis die Schule bebt I (Basis)
22.04.2012	Stomp – Theater f. d. Sinne – Rhythmus f. d. Körper I (Basis)
28.04.2012	Yes we can! - Improtheater
12./13.05.12	Schwarzlichttheater - Grundkurs
19./20.05.12	Trommeln und Stomp
20.05.2012	Basiselemente des Tanzes – kennen lernen und bewusst einsetzen
02./03.06.12	Dance like stars on MTV
02./03.06.12	Qigong für Kinder – Aufmerksam und konzentriert durch bewegtes Lernen
16.06.2012	Rhythmisches Theater
23.06.2012	„Ich habe da so ein Gefühl...“ – Emotionen in Tanz und Theater
23./24.06.12	Schauspielkurs für spielfreudige Pädagogen
15.09.2012	Biografisches Theater mit Schülern
15./16.09.12	Die kleine Meerjungfrau (Schwarzlichttheater)
22./23.09.12	Videoclip-Dancing für die Schule
22./23.09.12	Qigong für Kinder - Aufbaukurs
29.09.2012	Trommeln bis die Schule bebt II (Aufbau)
30.09.2012	Stomp – Theater f. d. Sinne – Rhythmus f. d. Körper II (Aufbau)

Auskunft, Nachfragen und Anmeldungen:

Sommertheater Pusteblume

Hosterstr. 1-5, 50825 Köln

Tel: 0221-550 15 44; Fax: 0221-550 44 92

E-Mail: [info@pusteblume-online.de](mailto:info@pusteblume-online.de), Internet: [www.pusteblume-online.de](http://www.pusteblume-online.de)

## BUCHBESPRECHUNGEN

### ■ Holland + Josenhans Verlag

#### **Fachbegriffe für Erzieherinnen und Erzieher**

von *Irmgard Büchin-Wilhelm / Dr. Rainer Jaszus*

7., neu bearbeitete und ergänzte Auflage 2011, 157 Seiten, Taschenbuch

ISBN 978-3-7782-5841-5, 10,60 €

Die Erziehungswissenschaft entwickelt sich rasant, daher wurde für diese Neuauflage des bewährten Nachschlagewerks ein Großteil der Erklärungen der Fachbegriffe aktualisiert. Außerdem sind viele neue Stichwörter hinzugekommen, um auch in Zukunft den Erstkontakt mit berufswichtigen Fachbegriffen zu erleichtern und das komplette Themenspektrum abzudecken.

Folgende Kapitel und Themen wurden komplett neu konzipiert:

Bildung, Didaktik, Bildungsbereiche, Entwicklungsbereiche, Handlungskonzepte, Sozialpädagogische Einrichtungen, Arbeitsorganisation und Betrieb.

Die Kapitel Kommunikation, Familie und Heilpädagogik wurden wesentlich erweitert.

Die Autoren haben die Gelegenheit genutzt, um zahlreiche Verbesserungen und Ergänzungen in das Buch aufzunehmen, so ist das Wort-Check wieder auf dem neuesten Stand und kann dadurch auch künftig ein kompetenter Begleiter beim Einstieg in die professionelle Erziehung sein.

### ■ Verlag für Polizeiwissenschaften

#### **Gewaltphantasien – Zwischen Welten und Wirklichkeiten**

von *Frank Robertz* (Hrsg.)

ISBN 978-3-86676-080-6

Wir alle begehen von Zeit zu Zeit einen kleinen Gedankenmord. Glücklicherweise werden nur sehr wenige dieser Phantasien in der Realität umgesetzt. Bei Extremformen der Gewalt ist allerdings festzustellen, dass gerade intensive Gewaltphantasien die Täter zur Realisierung gedrängt haben. In verständlicher Sprache wird in diesem Buch die Rolle von Gewaltphantasien in Tätigkeitsfeldern wie z.B. Schule beleuchtet.

### ■ Luchterhand 2010

#### **Die Sicht der Anderen**

Von *Saskia Lützing*

ISBN 978-3-472-07830-2

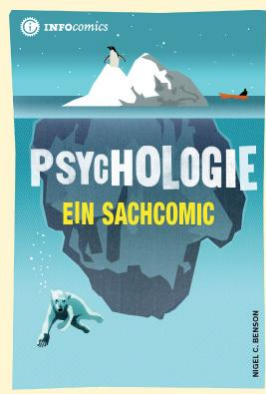
Im Fokus der qualitativen Studie stehen biographische Verläufe von Extremisten und Terroristen, die in Form von lebensgeschichtlichen Interviews erhoben werden. Als konzeptionell-methodische Besonderheit der Studie ist deren systematisch-vergleichender Ansatz herauszustellen, der sowohl Rechts- und Linksorientierte als auch Personen aus islamistischen Umfeldern integriert.

■ **Beltz 2010**  
**Das Elternbuch**

Von *Sabine Andresen/Micha Brumlik/Claus Koch* (Hrsg.)  
 ISBN 978-3-407-85863-4

50 Topexperten geben auf dem neuesten Stand und wissenschaftlich fundiert Rat von der Geburt bis zur Volljährigkeit: Das „ElternBuch“ ist in fünf große Themenbereiche gegliedert und schließt mit einem umfangreichen Schlagwortregister. Jedes Kapitel enthält Hinweise auf weiterführende Literatur und wissenschaftliche Studien.

■ **Tibiapress**  
**Psychologie – Ein Sachcomic**



Von *Nigel C. Benson/Wilfried Stascheit/Volker Hofmann*  
 1. Auflage, Paperback, 176 Seiten, ISBN 978-3-935254-29-8, 10,00 €

Ist das verrückt?  
 Wozu Seelenforschung betreiben? – Das ist doch nur was für übersensible Spinner und Leute die krank in der Birne sind?! Aber warum tun wir eigentlich, was wir tun und denken, was wir denken? Es kann nicht schaden, das etwas genauer zu wissen:

Was ist eigentlich Psychologie, was nicht? Wo liegen ihre Wurzeln?  
 Seit wann beschäftigen sich eigentlich Menschen mit ihrer Psyche?

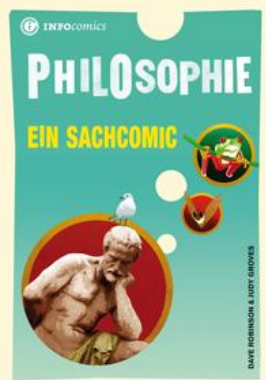
Ist Psychologie eine richtige Wissenschaft?

Psychologie, Psychiatrie, Psychotherapie – wo ist der Unterschied?

Es gibt natürlich nicht DIE Antwort, aber spannende Forschungsansätze bei berühmten Psychologen wie Freud, Bandura, Pawlow oder Skinner.

Dieser Sachcomic will und kann keine psychischen Probleme lösen, hilft aber das eigene Verhalten und das anderer Menschen besser zu begreifen.

■ **Tibiapress**  
**Philosophie – Ein Sachcomic**



Von *Dave Robinson/Wilfried Stascheit/Judy Groves*  
 1. Auflage, Paperback, 176 Seiten, ISBN 978-3-935254-28-1, 10,00 €

Hilft menschliche Sprache bei der Wahrheitsfindung, wenn ja wie?  
 Sind Regierungen sinnvoll? Können wir wirklich frei bestimmen, wer wir sind und was wir tun? Wer sagt uns was Wahrheit ist?

Was ist das Besondere am menschlichen Geist und Bewusstsein?  
 Wie sollen wir miteinander umgehen und wie sollen Gesellschaften organisiert sein? Und überhaupt: Wozu leben wir eigentlich?

Philosophen haben es schon immer genossen sich und der Gesellschaft unangenehme und provokative Fragen zu stellen. Diese zeitlosen und nach wie vor brisanten Fragen haben sich schon die alten Griechen gestellt, was sie zu den „Erfindern“ der westlichen Philosophie gemacht hat.

Das Sachcomic „Philosophie“ spannt daher den Bogen von Aristoteles über Augustinus, Descartes, Hegel, Kant, Wittgenstein, Jefferson, Karl Popper zu Foucault und notiert deren Antworten.

Irgendeine Einstellung zu sich und dem Leben da draußen hat jeder. Hier kann man sie sich bewusst machen und sie überprüfen: dafür will ich leben!